

Aufstieg und Fall einer Großfamilie

Familienforscher erinnert an die Dynastie der Zieg-Schultheißen von Hüttengesäß

VON INGBERT ZACHARIAS

Ronneburg/Langenselbold – „Eigentlich müsste fast jeder alteingesessene Hüttengesäßer ein paar Gene vom alten Schultheiß Zieg in sich tragen“, meinte vor kurzem der bekannte Heimat- und Familienforscher Michael Zieg schmunzelnd bei einem Vortrag über die Schultheißen von Hüttengesäß. Gut zwei Dutzend Mitglieder des Ronneburger Geschichtsvereins mussten schon recht aufmerksam zuhören, was der Fachmann für Familiengeschichte und alte Historien über die vielen Vorläufer der modernen Bürgermeister zu berichten hatte.

Familie des ersten Dorfoberen stammt aus Langenselbold

Im Vergleich zu den jetzigen Rathauschefs war der Dorfschultheiß nicht etwa als Vertreter der Interessen seiner Dorfmithbewohner gegenüber dem Landesherren Graf von Ysenburg zu sehen; das Gegenteil war der Fall. In den historischen Nachweisen und Kirchenbüchern taucht ein Familienname unter den Schultheißen immer wieder auf: Zieg. Gut ein halbes Dutzend Männer mit diesem Namen vertraten die Meinung und Anweisungen des Grafen gegenüber der Bevölkerung und waren auch beim Eintreiben der Abgaben an den Landesherrn nicht immer zimperlich.

Der erste in den alten kirchlichen Protokollen erwähnte Dorfobere war Nicolaus Zieg, dessen Familie in Selbold den 30-jährigen Krieg und die anschließende Pest überlebt hatte und nach Hüttengesäß gezogen war. Er



In diesem dicken Buch steht alles drin: Familienforscher Michael Zieg (rechts) hat alle Informationen zum Familiennamen Zieg zusammengetragen und gab sein Wissen in einem Vortrag weiter, den unter anderem Jörg Otto vom Ronneburger Geschichtsverein gespannt zuhörte.

FOTO: INGBERT ZACHARIAS

hatte das Amt in der kleinen Gemeinde von 1672 bis 1710 inne und war auch in der Familienplanung recht erfolgreich; 15 Kindsgeburten sind in den kirchlichen Annalen vermerkt, berichtete der Referent des Abends mit Blick auf seine Bemerkung am Beginn des Vortrags.

Einer dieser Nachkommen mit Namen Jost Zieg übernahm einige Jahre später das Schultheißen-Amt und entwickelte sich dabei zu einer schillernden Figur. Neben dem recht erfolgreichen Aufbau von Beziehungen und Netzwerken zu begüterten

oder in anderer Weise machtvollen Personen wie etwa dem Burgwächter unterlief Jost Zieg als örtlicher Gastwirt ständig die Anweisungen der Kirche in Sachen Gottesdienstordnung. So bediente er etwa während der Zeit des Kirchganges Gäste in seiner Kneipe oder fuhr mit dem Großvieh aufs Feld hinaus. Dieses aufsässige Verhalten verärgerte natürlich die Kirchenoberen und führte wiederholt zu Kirchenstrafen für den Schultheiß, die dieser aber aufgrund seines Reichtums wohl schmunzelnd bezahlte.

Nach seinem Ausscheiden aus dem Amt übernahmen zunächst zwei Herren mit Namen Habermann und Koch die Geschäfte, bis 1745 mit Johann Caspar Zieg erneut der Familienname für einige Jahre in den Annalen erscheint. Johann Caspar heiratete insgesamt viermal und konnte seine Stellung als Schultheiß auch dadurch festigen, dass dabei auch eine Tochter seines Amtsnachbarn aus Diebach am Haag ehelichte. Auf Johann Caspar folgten – nach kurzer Unterbrechung – Johann Jacob Zieg und Johann Zieg junior, die bis in die Zeit



„Scholdeses“ alte Hofreite an der Kirchstraße, einst Sitz des Schultheiß Zieg.

FOTO: INGBERT ZACHARIAS (ARCHIV)

der Napoleonischen Kriege hinein als Schultheiße von Hüttengesäß tätig waren.

Da von den Amtsinhabern immer darauf geachtet wurde, dass eine Weitergabe von Amt und Würden an jemanden aus der Familie gesichert wurde, gerieten zwei Söhne als mögliche Nachfolger in einen heftigen Familienzwist. An dessen Ende wandte sich der Unterlegene an die Obrigkeit und ließ sich in der Folge als sogenannter Hoheitsschultheiß einsetzen. Er konnte nun in fürstlichem Auftrag seinem ungeliebten Bruder bei dessen Amtsführung etwas genauer auf die Finger schauen und diesen bei der hohen Verwaltung in Hanau anschwärzen – mit fatalen Folgen für alle Beteiligten.

Familie Hofmann löste die Zieg-Dynastie ab

Als bei einer Rekrutenausschreibung eine Liste auftauchte, auf der wohl absichtlich der Name eines jungen Mannes aus der Familie Zieg „vergessen“ worden war, setzte es eine beinahe drakonische Strafe für die alte Hüttengesäßer

Schultheißen-Dynastie. Der gesamten Großfamilie Zieg wurde es fortan strengstens untersagt, ein solches Amt zu bekleiden, was natürlich auch zum Verlust sämtlicher daraus entstehender Rechte führte und bis heute nachwirkt.

In der Folge begründete die Familie Hofmann eine neue Hüttengesäßer Schultheißen-Dynastie; der erste Amtsträger aus dieser Linie war beziehungsweise ein Schwiegersohn des letzten Hoheitsschultheiß, wie Familienforscher Michael Zieg am Ende seines fast zweistündigen Vortrages mit einem Augenzwinkern berichtete. Von den Schultheißen, insbesondere von Jost Zieg als schillerndste Persönlichkeit der Zieg-Dynastie, sind keine Abbildungen vorhanden. Allerdings steht dessen damaliges Wohnhaus, in dem sich auch seine in Kirchenkreisen anrühmliche Kneipe befand, noch in der Kirchstraße gegenüber dem Gotteshaus. Das Gebäude, bei den alten Hüttengesäßern auch unter dem Hausnamen „Scholteses“ (Haus des Schultheiß) bekannt, ist an seinem großen grünen Scheunentor leicht zu erkennen.